

# VIVA 4 U

Frühjahr 2013

„Eine Zeitung von Betroffenen für Alle“

Ausgabe 14

Themen die uns bewegen



# Denkanstöße

Quelle: <http://www.derweggefahrtle.de/unternehmen-angebot-conflicts->

**Erfahren Sie vieles über die Beratungsstelle und noch weit mehr!**



**Gesundheit.** *Klagenfurt am Wörthersee*  
Die Landeshauptstadt



## In dieser Ausgabe

### „Denkanstöße“

Vorwort Dr. Mathiaschitz 3

### Gedanken

Ein Ort zum „Sein“ 4  
 Die VIVA und so manches Vorurteil 5  
 Krieg der Süchte 6-8  
 Depressionen 9  
 Selber denken macht autonom 10  
 Der Astral-Raum 11  
 Gesundheitsamt Klagenfurt 12

### Freie Meinungsäußerungen

Liebe Frau Innenministerin 13/14  
 Haaranalysen bei Verkehrskontrolle 15

### Politik

Die Kärnten Wahl 17  
 Liebe Politiker und Amtsträger 18

### Besonderheiten

Gesundheitspreis 2013 16  
 Ausflugsziele, Medi-Spielation 19  
 Gipfelstürme 20  
 Gedichte 21  
 Buchtipps 22  
 Rätselcke 23  
 Angebote, Kontakt, Impressum 24

### Hallo, liebe Anhänger des substanzfreien Lebensstils! Herzlich Willkommen zur 14. Ausgabe der „Viva 4 u“!

**G**edanken zu verschiedenen Themen, Gedichte, Buchkritiken, Details zu den Angeboten der Drogenberatung VIVA und mehr haben wir auf diesen Seiten zusammengefasst!

Wir wollen in Ausgabe 14 zeigen, was angeboten wird, was uns interessiert und welche Themen uns beschäftigen. Die Vielfalt des Inhaltes spiegelt die vielseitigen Persönlichkeiten der MitarbeiterInnen im Redaktionsteam der „Viva 4 u“ wider.

Viele KlientInnen haben sich bereit erklärt mitzuarbeiten — vielen Dank!

### **Viel Freude beim Lesen!**

PS.:

Da es im Schreibfluss oft schwierig ist, auf „Binnen-I's“ oder andere geschlechtsneutrale Formulierungen konstant zu achten - dies gilt im besonderen für Gedichte und Erfahrungsberichte - machen wir hiermit darauf aufmerksam, dass immer beide Geschlechter angesprochen sind.

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die 14. Ausgabe der „Viva 4 u“ in den Händen. Ein Projekt, das mir besonders am Herzen liegt, da hier das Team der Drogenberatung VIVA gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten den Inhalt der Zeitung erarbeitet.

Durch diese enge Zusammenarbeit wird es möglich, dass sich beide Seiten – die der Betroffenen und die der Berater – in den Beiträgen spiegeln und einen umfassenden Einblick zum Thema Drogensucht geben. In der aktuellen Ausgabe erwarten Sie viele spannende Beiträge über Sucht, Angst und Depression, Substitution und dem umfangreichen Angebot der Drogenberatungsstelle der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee für Betroffene sowie Angehörige.



Es freut mich, dass durch die Unterstützung des VIVA-Teams bereits viele den Weg in ein suchtfreies und selbstbestimmtes Leben zurückgefunden haben.

Unterstützend dabei sind sicherlich die zahlreichen Angebote wie die Kreativwerkstatt oder der Therapiegarten. Auch der „Club“ ist zu einem wichtigen und nicht mehr wegzudenkendem Treffpunkt für drogenabhängige Personen in einem betreuten, geschützten Raum geworden. Die Angebote sind ein wichtiger Beitrag, zurück in einen geregelten Alltag.

Im Leben eines Suchtkranken sind aber auch die Angehörigen ein wichtiger Faktor. Ob bei Einzelberatungen oder bei der moderierten Angehörigengruppe, Mitbetroffene können sich vertrauensvoll an das VIVA-Team wenden.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine spannende Lektüre!

**Ihre Vbgrm<sup>in</sup>. Dr<sup>in</sup>. Maria-Luise Mathiaschitz**

Gesundheitsreferentin



## Ein Ort zum „Sein“ Ein Vormittag in der Drogenberatung VIVA

Es ist Donnerstags. 10 Uhr Vormittag. Zwei Männer sitzen beim Tisch im Clubraum der Drogenberatungsstelle VIVA, trinken Kaffee und unterhalten sich über Autos. Auf der anderen Seite



des Tisches sitzt ein junger Mann und liest Zeitung. In der offenen Küche kocht eine Sozialarbeiterin mit einem Klienten. Die Zutaten verraten, dass es italienisch wird. Lasagne steht auf dem Menüplan. Mit 20 Euro Budget werden in etwa 30 Menschen satt. Wer donnerstags in den Club kommt, geht nämlich nicht hungrig nach Hause. Jede Woche wird gekocht, gegessen und geredet.

Während die Zeiger auf der Wanduhr sich mehr und mehr Richtung 11 Uhr bewegen, kommt auch mehr Bewegung in die VIVA. Eine Klientin ist auf der Suche nach jemanden, der ihr mit dem Handy helfen kann. Eine weitere sucht ihre Betreuerin. Zwei andere beginnen ein Spiel. Zwei Klienten und ein Sozialarbeiter reden mittlerweile nicht mehr über Autos, sondern über die geteilte Leidenschaft Motorrad. Zwischendurch leert sich der Clubraum – rauchen ist dort nämlich nicht erlaubt. Ein Kommen und Gehen. Fast jeder wird mit Namen begrüßt und grüßt zurück. Der „harte Kerl“ mit den Piercings und Tattoos ist genau so „einer von allen“ in der VIVA wie das Mädels, dessen

Narben auf den Armen vieles vermuten lassen und der Junge, der lieber allein dort sitzt und Musik hört. Jeder ist wie er ist und das ist gut so.

Es wird über Alltägliches diskutiert. Zwischendurch schleichen sich ein paar Hungerige in Richtung Backofen und sehen nach, ob die Lasagne schon Farbe angenommen hat.

Was steht hinter dem Club in der Klagenfurter Drogenberatungsstelle? Schon nach kurzer Zeit stellt man fest, dass die VIVA ein Ort ist, der Menschen Kraft gibt. Menschen, die von anderen aufgegebenen wurden. Es ist ein Ort, an dem sich betreute KlientInnen – viele sind Freunde geworden – wohlfühlen können. Ein Ort, an dem sie nicht aufgrund ihrer Drogengeschichten verurteilt oder abgewiesen werden. Ein Ort, der Mut macht und Struktur in den Tagesablauf bringt. Die Viva Klagenfurt ist ein Ort, an dem jede/r KlientIn so SEIN darf, wie er/sie ist – mit Problemen, mit Lösungen, mit Geschichten, mit Vergangenheiten. Aber vor allem mit Zukunftsperspektiven – dank der Unterstützung des VIVA-Teams.

**Melanie Fanzott**, eine Außenstehende, die ab und zu mittendrin sein darf. Vielen Dank dafür!



## Die VIVA und so manches Vorurteil

Ich besuche seit letzten Sommer fast regelmäßig Mo – Fr von 10 – 13 Uhr diese Einrichtung und ich kann bis zum heutigen Tag noch immer keine genaue Erklärung finden, warum diese Einrichtung so schnell so ein fixer Bestandteil geworden ist.

Ich möchte versuchen, es bestmöglich zu erklären – auch in der Hoffnung, einige böse Vorurteile, die von Menschen kommen, die selbst noch nie einen Schritt in diese Einrichtung getan haben, zunichte zu machen.

Es ist einer der wenigen mir bekannten Orte, wo die Akzeptanz und der Respekt untereinander nicht abreißt. (Obwohl auch mancher Klient ab und an glaubt, sein Gehirn zu Hause lassen zu können.) Die gegenseitige Aufmerksamkeit führt dazu, dass man fast nicht das Gefühl bekommen kann, nicht gesehen oder gehört zu werden. Und obwohl das Konsumverhalten unter den KlientInnen sehr unterschiedlich ist, ist es mir nur sehr selten passiert, dass mein Konsumverhalten in Frage gestellt wurde – ganz im Gegensatz zu meinem familiären oder freundschaftlichen Umfeld. Es ist einer der ganz wenigen Orte, wo die Menschen es tatsächlich schaffen, einem Menschen zuzuhören und sich auch mit seinen Themen sinnvoll auseinander zu setzen.

Ich bekomme in der VIVA täglich Unterstützung, meine Bedürfnisse so entfalten zu können wie es für mich am Besten ist. Ganz gleich wie moralisch verwerflich sie auch sein mögen. Ich werde nicht ausgelacht oder gemieden, ganz im Gegenteil – man wird unterstützt in seiner Offenheit

und das ist wohl die einzige Möglichkeit, seine Probleme anzugehen und sich wieder mehr als ein wertvoller Bestandteil der Gesellschaft zu fühlen.

Ich wünsche mir, dass gewisse Menschen, die die VIVA als Drogenumschlagplatz, als Zeitverschwendung sehen, auch einmal den Mut fassen und sich mit eigenen Augen ein Bild dieser Einrichtung machen und vielleicht auch die Erkenntnis erlangen können, dass in einer Welt in der so viel Oberflächlichkeit, Egoismus und Dummheit vorhanden sind, es auch einen Ort gibt, wo man bei einer kostenlosen Tasse Kaffee, etwas Niveau und Menschen kennen lernen kann, die sehr gerne bereit sind, den Vorurteilen auf den Grund zu gehen und die Realität wieder etwas ins Licht zu rücken.

Wer Mumm genug für die Wahrheit hat, hat jederzeit die Gelegenheit, uns zu besuchen um sich ein realistisches Bild der VIVA zu machen.

Denn die aktuelle Methode, einen Zeitungsartikel zu lesen, wo ein drogenabhängiger Mensch auf Kosten der Steuerzahler stirbt und daraufhin gravierende Konsequenzen für den Rest der PatientInnen gezogen werden, die obendrein gar nichts verändern, ist wohl der beste Beweis, dass die allgemeine Oberflächlichkeit mittlerweile äußerst peinliche Ausmaße genommen hat und es will ja wohl keiner von den Menschen, die die Macht haben, öffentliche Konsequenzen zu ziehen, ausgelacht werden.

**Roland**



## Krieg der Süchte oder Die unbemerkt Diskriminierten

Mitten unter uns, in einer Demokratie, die sich den Menschenrechten verpflichtet gibt, werden wieder einzelnen Gruppen diese Rechte vorenthalten. Kinderrechte werden endlich in Verfassungsrang erhoben, aber Flüchtlingskinder werden ausdrücklich ausgenommen. Kein Scherz! Das ist geltendes Recht. Viele schreien voller Abscheu auf und das ist gut so!

Leider haben wir offensichtlich wieder mal nichts aus der Geschichte gelernt. Es gibt so viele Beispiele dafür, dass wieder begonnen wird Sündenböcke, möglichst ohne Lobby, für so vieles das schief läuft, verantwortlich zu machen. Und viele schreien voller Abscheu auf und das ist gut so! Und weil es wieder so leicht geworden ist, Einzelne, Schwache und Minderheiten gegeneinander auszuspielen, will ich in keiner Weise Ungerechtigkeit gegen Ungerechtigkeit aufwiegen und dessen Schwere im Einzelfall bewerten. Aber ich möchte von einer Gruppe sprechen, einer Untergruppe die an einer von der WHO anerkannten chronischen Erkrankung leiden und von zahlreichen, für die Allgemeinheit so selbstverständlichen Rechten einfach pauschal ausgenommen wird. Für sie gilt keine freie Arztwahl, keine Mitbestimmung bei ihrer Behandlung, kein Datenschutz, kein Recht auf selbst gewählten Aufenthalt, und, und, und. Fast jährlich kann sich die Art ihrer Behandlung und Medikation ändern, je nach dem, welche



parlamentarische Mehrheit gerade welches Konzept für stimmen-tauglich hält. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden ignoriert und manche jahrelange Medikation, auch für Zusatzerkrankungen, werden plötzlich verweigert, weil sich die Politik wieder mal ändert. Selbst die Patientenanwaltschaft erklärt sich nicht zuständig. Mann/Frau gilt, aufgrund einer medizinischen Diagnose, automatisch als kriminell, selbst wenn rechtliche Unbescholtenheit vorliegt. Es gilt für Betroffene keine Unschuldsvermutung, keine würdevolle Behandlung und kein Recht auf Privatsphäre.

Ihr wisst von wem ich spreche? I Abhängige, Süchtige, aber nicht jene, die nicht minder abhängig sind von Alkohol, Zigaretten, Glücksspiel. Auch nicht die Scharen von „zugedröhnten“ Senioren die in Pflegeheimen beinahe flächendeckend substanzabhängig sind. Ausschließlich jene, die sich einst voller Vertrauen dem staatlichen Substitutionsprogramm anvertrauten. An dieser Rechtlosigkeit ändert sich auch niemals etwas, auch wenn man seit vielen Jahren stabil und nachweislich korrekt und verlässlich ist. Freilich, wer „brav“ ist, hat es schon manchmal etwas leichter, jedoch ohne Rechtsanspruch und immer angewiesen auf den „good will“ der Substitutionsärzte. Seit Jahren bietet man das Programm „KISS“ an (Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum).



**K**lingt echt toll. Die Drogenmedizin sagt schon lange, dass auch jenen, die niemals ganz weg kommen, eine Alternative geboten werden muss. Ein Witz! Hinter vorgehaltener Hand berichten KISS-Teilnehmer, dass sie gezwungen sind zu lügen, weil trotzdem immer Repressionsgefahr über ihnen schwebt, wie das Schwert des Damokles. Ein anderes Beispiel: Ein Arzt mahnt, dass es an der Zeit zur Dosisreduktion sei und nur ja keine suchtgefährdenden Medikamente genommen werden dürfen. Ein weiterer Substitutionsarzt, an einem weiteren Kontrolltermin, warnt wiederum vor zu schneller Reduktion, ortet Rückfallgefahr und vertritt die Meinung, der selbe Patient verliere möglicherweise jegliche Lebensqualität, wenn er zum Beispiel auch keine Benzodiazepine mehr nimmt. Nächstes Beispiel: Einem langjährigen substituierten und Schmerzpatienten wird seit über 5 Jahren ein Benzodiazepin als Muskelrelaxans verabreicht, welches ihm in der Neurologie des örtlichen Klinikums als „geringstes Übel“ verschrieben wurde, nachdem 15 Jahre lang keine Medikation oder Therapie dauerhafte Linderung brachte. Ohne Präparat in Verbindung mit Sauerstofftherapie sind die Schmerzen derart unerträglich, dass er früher oft an Suizid dachte. Wummmm! Neue Drogenpolitik oder Verordnung: Die Rezeptintervalle werden von einem Tag auf den anderen halbiert und er kann froh sein, dass ihm das Medikament nicht komplett vorenthalten wird. Er hat es geschafft mit seinen Beschwerden so recht und schlecht zu überleben. Ergebnis der neuen Vorgangsweise: wochenlange, unerträgliche Schmerzen, Zwangsentzugserscheinungen, Panikattacken, Depression, Verzweiflung. Er hat es

trotzdem überlebt – diesmal! Das jene Muskelrelaxans auch die chronische Depression und Angststörung lindert, ist offensichtlich nicht erfreulich, sondern sogar aus Sicht mancher Substitutionsärzte ein großes Problem. Es kann ja nicht sein, dass ein zusätzliches Medikament hilft. Das birgt ja wieder Suchtpotential.

Während für manche Ärzte die Stabilität, Lebensqualität und ein menschenwürdiges Leben im Mittelpunkt stehen, ist für andere einzig Abstinenz um jeden Preis das Ziel. Es ist sinnlos darauf hinzuweisen, dass oftmals ein, auch psychisches Überleben, ohne Medikation nicht möglich ist. Der Patient weiß nie auf welchen Typ Arzt er wohl bei seinem nächsten Termin treffen wird. Es gibt ja keine freie Wahl. Manche mögen es nicht glauben, aber es gibt sie, die auch dank einiger Jahre relativ einheitlicher Drogenpolitik, stabil mit einer geringen Dosis von ein oder zwei, eventuell drei suchtrelevanten Medikamenten, ein unbescholtenes, friedfertiges Leben führen. Die Zeit der Exzesse ist längst vorüber. Mann/Frau ist ruhig geworden und will nur irgendwie mit ihrer Erkrankung überleben. Wenn jene sich ständig verändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen gegenüber sehen, ist das einer Stabilisierung nicht gerade zuträglich. Oft werden Sie sogar gezwungen, wieder in die Illegalität abzugleiten.

Ihr mögt uns noch immer pauschal als Schmarotzer, Kinderfresser und Verbrecher sehen. Ich aber sage zu den Verantwortlichen: „Schämt Euch!“ Ihr habt uns fast alle Rechte genommen, in einen paranoiden bürokratischen Albtraum gejagt und ihr tut alles um uns in ein gesellschaftliches Ghetto zu drängen.



Einerseits habt ihr uns als abnorm, krank und unmoralisch diffamiert und uns jegliche Fähigkeit abgesprochen, ein Teil der Gesellschaft zu sein.

Aber wehe wenn wir wirklich nicht mehr arbeitsfähig sind, werden wir der Täuschung und als Schmarotzer bezichtigt. Was wollt ihr?

Ist das ein Krieg der Substanzen? Eine alkoholvernebelte und von Gier geprägte Gesellschaft, gegen alle die auf etwas anderes abfahren!

Ich bitte euch inständig, ihr Asylanten, Arbeitslosen, Invaliditätsrentner, Pensionisten und alle die sonst noch von Zeit zu Zeit zum Feindbild erklärt werden: Lasst nicht zu, dass man euch gegeneinander ausspielt. Ja, wir alle kosten der Gesellschaft etwas.

Wollten wir uns nicht einmal gegenseitig helfen? Sprachen wir nicht immer von Solidarität und Akzeptanz? Können wir uns das nicht mehr leisten, während wir Billionen in ein korruptes, wahnsinnig gewordenes Finanzsystem pumpen? Um, nein nicht zum Beispiel Griechenland zu retten, sondern Verluste von Megabanken und Börsenzockern auf die Allgemeinheit überzuwälzen. Ich verstehe! Wirfst du genug Geld auf den Roulettisch der Hochfinanz, dann nennt man das „Systemrelevant“.

**I**ch bin zornig! Ich bin traurig! Ich bin angepisst! Ein überschaubarer Haufen von Krisenauslösern und – Gewinnern hat in kurzer Zeit erreicht, dass wir uns gegenseitig zum Feind erklären.

99% der Weltbevölkerung werden von 1% in den Dreck getreten und viele von uns treten weiter nach unten.

Sehe ich auch jene die zusammenrücken und helfen, bin ich trotzdem nicht mehr optimistisch.

Ich bitte euch! Auch wir „Giftler, Süchtler usw.“ sind nicht euer Feind. Möge mir die Weisheit zu Teil werden, nicht mehr unter euch Pharisäern und Heuchlern zu leiden und zu akzeptieren:

„Alles Leben ist Leiden.“ (Siddhartha Gautama – Buddha)

Abschließend möchte ich betonen, dass sich meine Kritik, vor allem, an die gesetzgebenden Gremien und die gesamte Gesellschaft richtet. Die zuständigen Mediziner und Drogenüberwacher sind allzu oft selbst Opfer dieses Systems und sehen sich täglich politischem und gesellschaftlichem Druck ausgesetzt.

Diverse, einseitige Zeitungsartikel sollten zwar als Einzelmeinungen gesehen werden, verstärken aber natürlich auch den Druck auf jene Ärzte, die mit dieser Thematik betraut sind.

Es bleibt die Hoffnung, dass sich ein partnerschaftlicher Umgang, auch in der Drogenpolitik, umsetzen lässt. Dies zu erreichen bedarf natürlich auch mehr Verlässlichkeit und Paktfähigkeit von uns Betroffenen.

**Andy**





## Depression, Angst und "Burnout"

**W**enn Mann/Frau nicht mehr um Hilfe bitten kann ...



Endlich beginnt die Tabuisierung jener psychischen Belastungen aufzubrechen. Immer wenn es Prominente trifft, wie zum Beispiel.: den tragischen Fall des deutschen DFB – Torwartes Robert Enke, ist das Thema für einige Zeit auf der Tagesordnung.

Veranschaulicht es doch die Tatsache, dass jene Erkrankungen nicht schuldhaft verursacht sind und es wirklich jede/n treffen kann.

Wobei noch zu unterscheiden ist, zwischen jenen mit periodisch auftretenden Krisen und jenen mit chronischen Verlaufsformen. Auch ein „Burnout“ kann, unbehandelt, zu chronischem Leiden führen.

Es ist mir ein Anliegen, aus der Sicht eines Betroffenen, ein paar Dinge offen auszusprechen.

Die genannten psychischen Erkrankungen haben nichts mit Schuld, Schwäche oder minderer Intelligenz zu tun. Es gibt auch keinerlei Grund, sich dafür zu schämen.

Bis vor einigen Jahrzehnten war die Behandlung eher mit Folter zu vergleichen. Denken wir an jene, Gott sei Dank vergangenen, Zeiten wo Elektroschocks, beinahe Ertränken (water boarding), Eiswasserschok und in Extremfällen sogar Lobotomie (Teilentfernung des Gehirnes) noch als Therapie galten.

Heute sieht man die positive Entwick-

lung in der Therapie psychischer Erkrankungen, die mehr die Lebensqualität in den Mittelpunkt stellen.

Trotzdem wird, wie ich glaube, noch viel übersehen. Ich bin ein Anhänger des „aktiven Zugehens“. Erkrankte kommen, fast immer, in Zustände tiefster Hoffnungslosigkeit und gedanklicher Lähmung. Der Alltag ist kaum zu bewältigen und um Hilfe zu bitten ist dann beinahe unmöglich. Mann/Frau empfindet Scham über das eigene Versagen. Der Selbstwert ist nicht mehr vorhanden.

**D**eshalb ist es so wichtig, aktiv auf jene zuzugehen, ein Sicherheitsnetz zu bilden und Wertschätzung zu zeigen.

Das ist auch eine Möglichkeit für Angehörige auf die eigene Hilflosigkeit zu reagieren.

Es ist aber immer zu beachten, dass die Selbstbestimmung, gerade bei übersteigerten Ängsten erhalten bleibt.

Oft ist auch eine Medikation notwendig. Ist auch das gelindeste Medikament zu wählen, sehe ich trotzdem, fallweise, selbst suchtrelevante Medikamente gerechtfertigt. Was hilft Suchtfreiheit, wenn der Leidensdruck zu Suizidgefährdung führt.

Die Lebensqualität und Selbstbestimmung sollte in einer fortschrittlichen Medizin, vor anderen Überlegungen, im absoluten Mittelpunkt stehen.

**Andy**

## Selber Denken macht autonom

Wenn ein klug aussehender Mensch, der auch einen Schönsprech-Kurs mit Erfolg absolviert hat und einen Titel besitzt, dann ist es meist nicht weit her mit einer Faustregel, die über viele Epochen hinweg gelten mag, die aber vielleicht nur dieser Person und einigen anderen ein gesünderes Leben beschert.

For example: „Drogen machen vieles kaputt.“

Was passiert aber, wenn man trotzdem Drogen konsumiert?

In der Regel wird dieses Problem/ Gesundheitsrisiko/Krankheit/ Verantwortungslosigkeit aber nicht von einem klug aussehenden Menschen mit einem Titel vor seinem Namen aus der Welt geschafft.

Es ist mir auch völlig egal, da ich nicht zu den Menschen gehöre, die diesen Satz bestätigen. Die Erklärung ist ganz einfach: Ich komme meist ohne Faustregeln aus, da ich gelernt habe, mich selbst kennen zu lernen, indem ich ganz egoistisch das getan habe, was Mir gut tut. Eine Erkenntnis daraus ist, dass ich mich und meine Umgebung kaputt mache, wenn ich den Konsum illegaler oder böser Substanzen weglasse. Ich erinnere mich dabei an eine Erkenntnis: „Die Dosis macht das Gift.“ (Paracelsus, 1493-1541)

Ich habe nahezu mein ganzes Leben die Erfahrung gemacht, dass sehr viele Dinge, die ich mit guten Absichten getan habe, von sehr vielen Menschen als Sünde, Untat, Dummheit, Rücksichtslosigkeit und selbstschädigend angesehen wurden und diese Dinge wurden mir dann auch

verboten. Im Nachhinein durfte ich herausfinden, dass meine Sturheit und mein Ungehorsam mir halfen, meine Lebensqualität so hoch zu halten, dass ich heute noch die Motivation finde um zum Beispiel diesen Bericht zu verfassen.

Ein fataler Fehler, den ein großer Teil der Menschen machen, insbesondere der Eltern und der Personen denen viel Macht zugeschrieben und Respekt erwiesen wird, ist der, dass diese Personen tatsächlich der Meinung sind, dass nur alles gut werden kann, wenn jeder Mensch so agiert wie sie selbst. Wir wissen alle, dass Hitlers Meinung nicht weltverbessernd war. Trotzdem fügen sich nach wie vor so viele Menschen dem gleichen diktatorischen Prinzip ihrer Autoritätspersonen. Der Mensch kommt in der Regel mit einem Gehirn und damit auch mit dem Urinstinkt auf die Welt. Das alleine reicht schon aus. Das einzig Notwendige wäre, auf dieses Geschöpf zu achten und es zu ernähren, damit es überlebt. Der Rest kommt dann schon von alleine, keine Panik. Und wenn ein kleiner Mensch etwas tut, das man selber nicht tun würde, weil damals die Mama, der Herr Lehrer oder der Pfarrer gesagt hat, dass man so etwas nicht tut, dann kann man einmal überlegen, welcher tatsächliche Sinn dahinter steckt – und ob es dann noch einen gesunden Sinn ergibt... Katzen werden auch akzeptiert in ihrem Tun, obwohl zumindest ich nie den Sinn dahinter verstehen werde ... und meiner Katze geht es sehr gut.

**Roland**

## Der Astral–Raum

Oh mein Gott ... schon wieder Esoterik ... oder was zum Henker ist ein Astral–Raum?

Schließe deine Augen und schwupp – da ist er! Finster wird's ... und dann mach Licht ... geh in deinen Gedanken am Himalaya spazieren ... schlaf mit der schönsten Frau ... besuche einen Freund ... aber alles im Kopf!



Quelle: „Ideen aus der Box“ Brentrup, Geupel

Erschaffe dir einen Rückzugs Ort, dein Traumschloss mit Ferrari. Versuche auch, deinen Körper zu unterstützen, zu heilen. Wenn du magst, schicke diese Gedanken weiter ... sollte es nicht klappen, schaden kann es nicht!

Im Astral–Raum ist Platz für alles. Vor allem für deine Träume und Wünsche.

Vor dem Schlafen gehen oder nach dem Aufwachen – da klappt es bei mir am Besten!

Suche Zeit für deine innere „Architektur“ und ziehe dich zurück. Gestalte deine Zukunft im Kopf.

Wenn du es schaffst, dass du mit einem Lächeln zurückkehrst, dann kann es ja nur positiv sein, denn wenn dir im Astral-Raum etwas Lustiges passiert, hast du schon gewonnen! Suche Zeit für dein inneres Licht; denn das bist Du ganz alleine!

**Bär**



### Vielen Dank!

Hiermit möchten wir uns, im Namen der Beratungsstelle, bei der Firma **Karnerta (Ebentalerstraße)** bedanken!

Durch eine herzhafte Fleischspende konnte eine hervorragende Mahlzeit bereitet werden und vielen KlientInnen dadurch eine köstliche Speise ermöglicht werden.

## Der Amtsärztliche Dienst des Gesundheitsamtes Klagenfurt

### Amtshandlung mit Herz und Verstand!

Vielleicht werde ich jetzt keine ungeteilte Zustimmung erhalten, von vielen Betroffenen, die genervt Monat für Monat, oder öfter, ungeduldig auf die Vidierung Ihres Substitutionsrezeptes warten. Der diensthabende Amtsarzt ist beschäftigt, beim Impfen oder anderwärtig unabkömmlich.

Manche mag auch die Tatsache stören, dass nicht mit jedem einzelnen Rezept zum Arzt gerast wird und so natürlich Wartezeiten entstehen. Abgesehen davon, dass dies ein nicht zu bewältigender Arbeitsablauf wäre, sind wir ja nicht die Einzigen, die am Amt Wege zu erledigen haben.

Wir „Giftler“ sind ja nicht immer gerade das einfachste Klientel! Seit nunmehr vielen Jahren, bin ich ebenfalls monatlich „Stammgast“ ihres Amtes.

Ich hingegen möchte die Gelegenheit nutzen, gerade dieser Abteilung - geleitet von Herrn Stadtphysikus Dr. Fillafer Klaus, seinem Kollegen Herrn Dr. Erker Heribert, Frau Dr. Trattler Birgit und den Damen und Herren der Abteilung (leider kenne ich nicht alle Mitarbeiter - angesprochen ist aber die gesamte Abteilung!) ganz ehrlich und aufrichtig - DANKE - zu sagen.

Obwohl der Aufwand und Stress des gesamten Teams, unübersehbar ist, hatte ich in all den Jahren nie das Gefühl schief angesehen zu werden

oder anders als höflich, zuvorkommend und hilfsbereit behandelt zu werden.

Wohl mag es auch daran liegen, dass es aus dem Walde schallt, wie man hinein ruft. Trotzdem!

Selten darf man als Substitutionspatient erleben, dass gerade Amtshandlungen in diesem Bereich mit so viel Souveränität und Menschlichkeit durchgeführt werden. Möge dies ein Ansporn für Andere sein, sich mal anzusehen, wie auch mit schwierigem Klientel umgegangen werden kann. Meist sehen wir nur Repressalien, entstanden durch Generalverdacht. Kaum scheint es möglich Vertrauen wieder aufzubauen, selbst wenn man unbescholten und sehr bemüht ist.

Ihrem Team verdanke ich ganz persönlich die Hoffnung, dass eines Tages die chronische Erkrankung und nicht längst vergangene Jugendsünden, auch bei uns, im Zentrum des allgemeinen Umgangs stehen.

Ihr seid das beste Beispiel, dass Ihre Professionalität und Freundlichkeit unmittelbare Auswirkung auf unsere Lebensqualität haben.

Nochmals: meine Anerkennung und meinen respektvollen Dank!

Ihr Anderen, beisst Euch in den Po - Der Andy siehts halt so!!!

**Andy**

## Liebe Frau Innenministerin!

**K**aum zu überhören, dass das Thema Substitution und Drogenpolitik wiederentdeckt wurde und auch im Nationalrat heftig diskutiert wird.

Niemand wird bestreiten, dass Sucht und deren Folgen auf Budget und Gesundheitspolitik durchaus erheblich sind. Etwas irritierend scheint mir aber oft der Zugang zum Thema und die daraus gezogenen Schlüsse zu sein. Kürzlich schaltete ich mich zufällig in eine TV-Übertragung aus dem Nationalrat ein. Es war gerade die Innenministerin am Wort. Dabei hat sich mir eine Ihrer Schlussfolgerungen geradezu eingebrannt. Sinngemäß: Drogen gehören nicht substituiert, sondern aus der Gesellschaft verbannt.

Leider zeigt sich hier ein grundsätzliches Problem: Themen werden stur vom eigenen Standpunkt aus behandelt, ohne, wie in diesem Fall den Erkenntnissen der Suchtforschung Sorge zu tragen. Ihr Hinweis, das Substitution ursprünglich, als zeitlich begrenzte Entzugshilfe gedacht war, ist zwar richtig, jedoch hat sich gezeigt, dass manche wohl auch lebenslang substituiert werden müssen. Schon lange ist Sucht eine von der WHO anerkannte, lebenslange, chronische Erkrankung.

Es scheint fast so, als würden jene die sich vertrauensvoll in staatliche Hilfe begaben, besonders diskriminiert. Abgesehen von manchmal fast flächendeckend sedierten Pflegeheimbewohnern spreche ich auch nicht von Alltagssüchten wie Rauchen, Trinken oder Spielsucht.

Was ist mit jenen Krebs- oder Schmerz-Patienten, die oft dieselben Medikamente wie Substituierte erhalten?

Sie unterliegen keinerlei, teils entwürdigender Überwachungsmaßnahmen, keinerlei Stigmatisierung. Leider weiß ich, dass ein erheblicher Teil der schwarz gehandelten Substanzen aus jener Personengruppe stammen. Zitat eines Krebspatienten vor einigen Jahren:

„Würde ich mein Morphinpräparat in voller verschriebener Dosis einnehmen, wäre ich schon tot!“

Ich will keine Gruppe gegen die Andere ausspielen. Die Behauptung, dass es vor allem die Substituierten sind, die Medikamente dealen ist einfach falsch. Auch sagen Gerüchte, dass zahlreiche Apothekeneinbrüche von nicht substituierten Menschen verübt wurden.

Wie würde denn so eine schöne, neue Welt ohne Substituierte aussehen?

**D**as Thema Sucht würde dadurch nicht verschwinden. Die Beschaffungskriminalität würde enorm steigen, Verzweifelte würden sich eventuell das Leben nehmen und all jene, die es gelernt haben, mit ihrer Sucht zu leben, wären wieder gezwungen in die Illegalität abzugleiten. Niemand würde auf die Idee kommen, anderen Kranken das lebensnotwendige Medikament zu entziehen.

Ich orte leider die glühendsten Verfechter ihrer Ideen auf der Seite von Großdealern und Warlords die ihre



Gräuel durch den illegalen Drogenhandel finanzieren.

Bitte bedenken sie, dass ohne Substitutionsbehandlung der Absatzmarkt

des internationalen Drogenhandels wohl auf lange Sicht gesichert wäre.

**Andy**

### **Ihre/Eure Meinung ist uns wichtig!**

Auch ihr liebe Leser und Leserinnen, seid herzlich dazu eingeladen uns zu schreiben, solltet ihr eure Meinung zu bestimmten Themen äußern wollen. Das Redaktionsteam der Viva 4 u ist offen für alles. Jede Stimme zählt!

Wir freuen uns ebenso über Gedichte, Feedbacks, Erfahrungsberichte, Fotos, oder aber auch Themenvorschläge oder offene Fragen – wir recherchieren und berichten.

Sendet eure Beiträge entweder via

Post: Drogenberatung VIVA  
Viva 4 u Redaktionsteam  
Rudolfsbahngürtel 30  
9020 Klagenfurt a. W.

oder

E-Mail: viva4u@klagenfurt.at



Quelle: [http://www.hilfreich.de/handschrift-verbessern-hinweise-zum-schoenschreiben\\_10177](http://www.hilfreich.de/handschrift-verbessern-hinweise-zum-schoenschreiben_10177)

## Haaranalysen bei Verkehrskontrollen

Mit Entsetzen erfuhr ich aus den Fernsehnachrichten, dass bei Verkehrskontrollen Haaranalysen zur Überführung von Drogenkern angedacht werden. Abgesehen davon, dass ich dadurch einen Eingriff in die körperliche Integrität sehe, verstehe ich den Zweck einer solchen Maßnahme nicht!

Natürlich lässt sich über jene Analysen ein Überblick über alle, der Haarlänge entsprechend konsumierten Substanzen erreichen, jedoch geben sie keine Auskunft über die momentane Verkehrstauglichkeit. Das können nur Harn- oder Blut-Analysen erreichen.

Auch ist bekannt, dass je nach Haarfarbe, Substanzen unterschiedlich nachweisbar sind.

Eher glaube ich, dass andere Gründe hinter solchen Maßnahmen stehen: nämlich die uneingeschränkte Überwachung, möglichst vieler.

Interessant wäre auch die Über-

prüfung der Verfassungskonformität, aus den genannten Gründen und weil es sich um einen Eingriff in die körperliche Unversehrtheit handelt.

Ein positiver Haar-Drogen-Test der zu führerscheinrechtlichen Folgen führt, könnte wohl leicht, rechtlich angefochten werden. Wie gesagt: keine Aussage über den gegenwärtigen Drogenstatus.

Interessant wird es, wenn solche Analysen in einem Gerichtsverfahren behandelt werden.

Will man so auf Umwegen ganze Konsumentenprofile erstellen? Auf jeden Fall ist das ein Skandal. Aber es trifft, wie meist, jene die keine Lobby oder Vertretung haben.

Für mich passt das in eine ganze Reihe von Maßnahmen und Ideen, die wieder mal Sündenböcke sucht und von den wirklich brennenden Problemen ablenken soll.

Wie durchschaubar!

**Andy**



<http://www.fotosearch.de/clip-art/stoppschild.html>

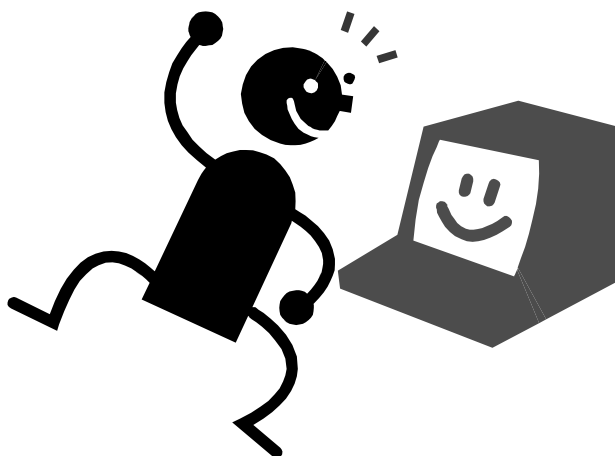
## Gesundheitspreis 2012

Neue Medien, ein sinnvoller Umgang mit den sozialen Netzwerken, wie Facebook, Twitter und Co., standen im Mittelpunkt der Ausschreibung des Gesundheitspreises 2012. Jahr für Jahr sucht die Stadt Klagenfurt, unter Federführung von Gesundheitsreferentin Vzbgm. Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, herausragende Projekte engagierter Klagenfurter. Auch KlientInnen der Drogenberatung VIVA haben sich Gedanken dazu gemacht und sich beworben. Es freut uns besonders, dass wir diese Seite einem der Sieger widmen dürfen. Andy hat die Jury mit seinen Ideen überzeugen können und dafür Platz 1 erobert.

Andy hat sein Projekt dreigeteilt, um den Umgang mit neuen Medien für verschiedene Altersgruppen zu verbessern. Dabei geht es darum, dass die Kinder und Jugendlichen ein besseres Verständnis für die Tücken und auch die Vorteile des Internets entwickeln und sich selbst zu „Medienbeauftragten“ machen. Das Projekt für die Fünf- bis 12-jährigen wird derzeit umgesetzt. Dabei handelt es sich um Comics mit „megacooooooooolen“ Figuren als Protagonisten, die das Thema Internet, Cyberspace, Cybermobbing, Sicherheit im Netz und mehr in kleinen Storys leichter verständlich machen. „Momentan wird an den einzelnen Figuren und Comics gefeilt“, erzählt Andy. Die Volksschulkinder dürfen also schon einmal gespannt sein. Die gesamte VIVA-Familie gratuliert dem erfolgreichen Gesundheitspreisträger und freut sich auf viele weitere Ideen!



Wer mehr über das Projekt „Klagenfurt ist (medien)kompetent“ erfahren will, kann sich per E-Mail an [viva4u@klagenfurt.at](mailto:viva4u@klagenfurt.at) wenden.





## Die Kärnten Wahl

**N**un ist es so weit! Das Volk hat gesprochen und in Kärnten keinen Stein auf dem anderen gelassen.

Die Gebissenen lecken sich die Wunden und schnappten bis zuletzt nach dem Erhalt ihrer Landtagsmandate. Aber letztlich war der Druck doch zu groß.

Die Reste eines Systems liegen in ihren Zerfallserscheinungen. Die einen wollen den Rest einer Partei schlucken. Die Anderen zieren sich noch ein bisschen. Und manche entdecken plötzlich ihre Liebe zum Übervater Frank.

Erstaunlich schnell bildete sich eine neue Koalition zwischen Rot, Grün und Schwarz. Es wird ein neuer politischer Geist beschworen. Es wird sich nun zeigen, ob die gestärkten

aber noch zersplitterten „Gewinner“ der Wahl Wege finden, dass über Jahrzehnte zerrüttete Land mit den daraus resultierenden Schulden und der allgemeinen Politikverdrossenheit in eine bessere Zukunft zu führen.

Erst muss aber wieder allgemein Vertrauen in Demokratien Parlamentarismus und Rechtsstaat hergestellt werden, was eine umfassende, unvoreingenommene Aufarbeitung der letzten Jahrzehnte unabdingbar macht.

Gerichte, etwaige Untersuchungsausschüsse... All das benötigt natürlich seine Zeit.

Wir, die Bürger dieses Landes, erwarten nur, Antworten auf so viele Fragen noch zu erleben.

**Andy**



Quelle: „Ideen aus der Box“ Brentrup Geupel

## Liebe Politiker und Amtsträger!

Ihr habt es zugelassen, dass eine Casino-Finanzindustrie, in neo-liberaler Manier, völlig unbehelligt die ganze Welt in Geiselnhaft genommen hat. Ihr bejammert den mangelnden Einfluss der Politik, den ihr selbst zugelassen habt.

Ihr stützt Institute die sich in krimineller Gier, auf Kosten der Allgemeinheit dumm und dämlich verdient haben, statt ausschließlich die Einlagen zu sichern. 2008/2009 wurde allerhand angekündigt, um den Finanzzerberus an die Leine zu legen. Dann aber hörten wir täglich, was alles nicht geht. Ihr saht tatenlos zu, machtet selbst euren Schnitt und erhobt das Wort „Systemrelevant“ zum Dogma. In eurer Feigheit stürzt ihr euch, Racheengel gleich, auf alle die keine Lobby haben: Arme, Kranke, Ausländer usw. Ihr habt Griechenland solcherart geholfen, dass dadurch deren Staatsschulden nur noch stärker explodierten. Ihr seht tatenlos zu, wie deren Sozialsystem und auch die medizinische Versorgung zusammen bricht und immer mehr Menschen nur mehr den Suizid als Ausweg sehen. Ihr seht zu, wie ein Land auf Chaos und Bürgerkrieg zusteuert, wohl wissend, dass Promilleanteile jener Summen mit denen ihr ein korruptes und systemimmanent selbstzerstörerisches Finanzsystem um jeden Preis am Leben erhaltet, ausreichen würden, um zumindest die größten Nöte der Menschen zu mildern. Ihr aber glaubt, man kann ein kaputtes System dadurch retten, dass man mehr vom offensichtlich Falschen tut: mehr Wachstum, mehr Ausbeutung, mehr Umweltzerstörung.

– Und das nennt ihr dann freie Marktwirtschaft. Diese Freiheit wird uns letztlich vernichten, wenn wir nicht bald begreifen, dass wir alle Teil eines Ganzen sind.

Aber wir haben angeblich kein Geld, außer um die Parteienfinanzierung zu erhöhen, während andererseits die Abschaffung der Wahlkampfkostenrückerstattung nur mehr den etablierten Parteien und der Finanzoligarchie Teilhabe am politischen Geschehen ermöglicht.

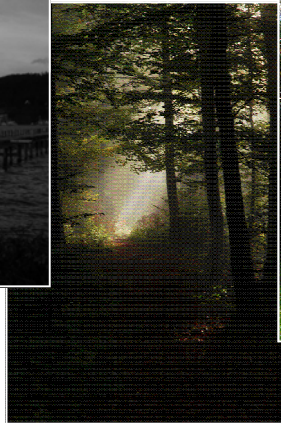
Europäische Entscheidungen kommen, fern jeglicher öffentlicher Diskussion und demokratischer Teilhabe zustande. Dann heißt es wieder mal „alternativenlos“. Ein anderes Wort für Ideen- und Perspektivenlosigkeit, Feigheit und Inkompetenz. Ihr selbst tragt Mitverantwortung für die Radikalisierung unserer Gesellschaften und wundert euch auch noch wenn wir uns angewidert abwenden. Über Jahrhunderte, blutig erkämpfte Freiheit wandelt ihr in kürzester Zeit in beginnenden Totalitarismus, gepaart mit einem Quäntchen Paranoia. Und wieder schüttelt Ihr verwundert den Kopf über den regen Zulauf der Demagogen und Radikalen. Das Einzige, das mich noch wundert, ist, dass sich überhaupt noch jemand wundert.

Eure nächsten Entscheidungen werden zeigen, ob Ihr uns Bürger als Verbündete gewinnt oder ob Ihr bald in der Bedeutungslosigkeit verschwindet, wie alle die in der Geschichte nicht fähig zur Selbsterneuerung waren.

**Andy**

## Viva Ausflugsziele

Zur Erinnerung an unsere letzten Viva-Ausflüge. Wer nicht dabei war, bekommt vielleicht Lust, das nächste mal mitzugehen.



Wörthersee Wanderweg

Duino (Rilke Weg)



## „Medi-Spielation“

Es ist eine Kraft in uns, die abseits von Geld und Reichtum ist und doch lässt sie dich sehr leuchtend durchs Leben schreiten.

Entspannung, geistige und körperliche. Immer, wenn wir unsere Augen schließen, öffnet sich der Astralraum. In der Stille liegt die Kraft.

Nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit, für den „lachenden Buddha“: Sie stellen

sich gedanklich hinter sich selbst und lächeln sich selbst an. Sie werden sehen, Sie müssen lächeln!

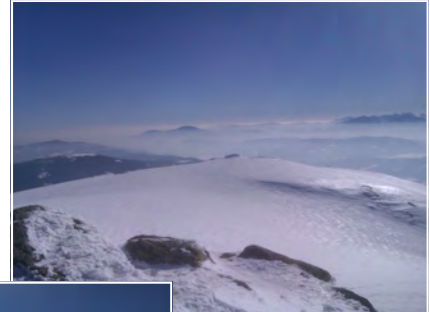
2013 ist die Zeit des Erwachens. Durch Meditation können Sie geistig vor und zurück in der Zeit reisen. Eine Zeitmaschine im Kopf! Juhuu, wer hat's erfunden?!

**Bär**

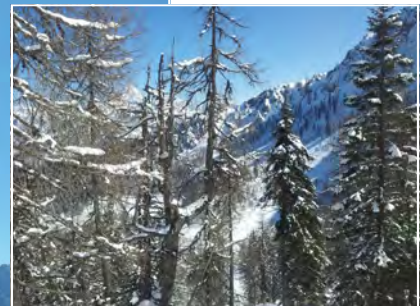


# Gipfelstürme

## Koralm



## Monte Lussari



### Der Schmerz geht — die Belohnung kommt

Es gibt Wege, den Substanzmissbrauch überflüssig zu machen.

Und obendrein ist es ganz simpel:

Kitzle deine körpereigenen Drogen aus deinen Reserven, indem du in Bewegung kommst. Der Schmerz lässt nach — die Belohnung steigt.

Die Notwendigkeit, sich Substanzen von Außen zuzuführen, schwindet kontinuierlich. ES STECKT IN DIR!

**Roland**

## Süchtig

Die Sonne geht auf  
ein kühler Morgen im Frühling  
So schön könnte er sein  
für andere ja  
doch nicht für mich

Aufstehen, ein Schluck Wasser  
die Beine zittern, Übelkeit  
so nervös, dass es kaum zu ertragen ist  
Kotzen – einmal, zweimal  
noch ein Schluck Wasser  
dann anziehen  
das Gewand, welches ich seit  
drei Tagen trage  
Kein Geld für Waschmittel  
Schuhe an – und raus

Raus in den kühlen Frühlingmorgen  
der so schön sein könnte  
(für andere ja, doch nicht für mich – NEIN)  
Geld, ein bisschen habe ich noch  
Hab es ja gestern erst bekommen  
kurz anrufen  
Puh, Glück gehabt  
Er hat Zeit!  
Treffen—Kaufen  
So, dass es niemand sieht  
dann auf die nächste Toilette  
rein in die Nase mit dem Zeug  
Und nun sitzen, warten, bis es wirkt  
verdammt, so wirk doch endlich!!

Das tut es jetzt  
Ich gehe hinaus zum Waschbecken  
wasche mir die Hände  
sehe mein Gesicht im Spiegel  
Gesicht??  
Wohl eher eine Fratze  
eingefallen, mit großen, leeren Augen  
die Pupillen wieder etwas kleiner

Und da wird es mir bewusst:  
- Süchtig -  
Ja, ich bin süchtig  
ferngesteuert von der Droge  
die ich täglich brauche  
Werde ich ihr erliegen?

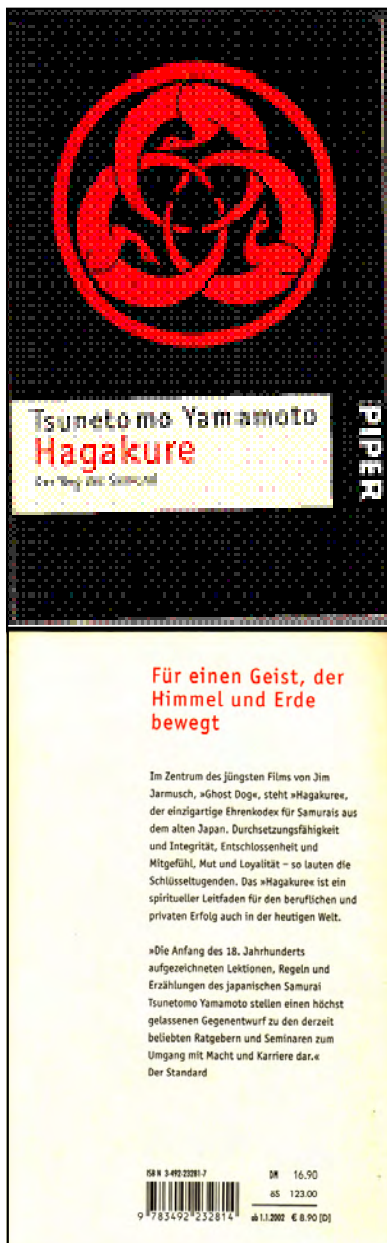
Ich gehe hinaus  
habe kein Geld mehr  
Naja...  
vielleicht schnorrt mir jemand 1 Euro  
es ist ja erst Morgen

Nisha

# ErLESENEs

## Hagakure - Der Weg des Samurai

Von Tsunetomo Yamamoto



Einige von euch kennen das Buch wahrscheinlich aus dem Film „Ghost Dog“ von Jim Jarmusch. Im Grunde ist das Hagakure der Ehrenkodex der Samurai nach dem sie lebten und ihr Leben danach gestalteten. Im alten Japan legte man noch viel Wert auf Ehre, Loyalität, Mut, Mitgefühl und auf Zusammenhalt. Im 18. Jahrhundert galten die Samurai als Ehrengarde des Kaisers. In der heutigen Welt finden viele die Samurai als gewaltvolles und skrupelloses Volk, da sie streng nach ihrem Kodex leben und unter dem Kodex „Seppaku“ (Selbstmord unter Befehl) weit verbreitet ist. Viele hielten die Samurai daher für Unmenschen und erschreckend.

Das Hagakure definiert sowohl die philosophischen als auch die militärischen Aspekte zum Schutz des Kaisers. Der Sinn des Samurai war, ein ehrenvoller und treuer Gefolge seines Fürsten zu sein, sei es als Soldat oder Beamter.

„Der loyale Gefolgsmann verwirklicht nicht seine eigene Existenz, sondern die seines Fürsten!“ ... „Sei darum voll entschlossen, diese Ziele zu erreichen, ohne im Mindesten zu schwanken, selbst wenn die Lehren Buddhas oder der Götter dem entgegenstehen.“

Man sieht die Samurai hielten viel von Ehre und Loyalität. Sie beschützten Jahrhunderte lang ihren Kaiser mit Erfolg, bis die moderne Kriegsführung kam und die Werte des Kodex der Samurai langsam ausstarben. Doch wenn man das Hagakure heutzutage liest, erfährt man viel über altjapanische Geschichte und deren Ideologie. Man kann viele Punkte aus dem Buch auf sein eigenes Leben abbilden, wo Werte nichts mehr wert sind, wieder an Bedeutung gewinnen.

Ich selbst habe Respekt vor dem Kodex und finde, dass sich so manch einer eine Scheibe abschneiden kann. Ich konnte mich mit dem Buch in vielen Lebenssituationen wieder erkennen und es hat mir auch sehr viel geholfen.

**(Rainer, Alex)**

# Rätselecke

**Senkrecht**

- ↓ 1. Welches Angebot findet tgl. von 10-13 Uhr statt?
- ↓ 2. Was ist die VIVA?
- ↓ 3. Wird eine Substanz beispielsweise zur Problemlösung eingesetzt so handelt es sich um einen Substanz...?
- ↓ 4. Synonym für Abhängigkeit?
- ↓ 5. Überbegriff für: materielle oder immaterielle Mittel bzw. Fähigkeiten, Fertigkeiten, Talente, Erfahrungen
- ↓ 6. 0800 20 16 15 ist die 24 Stunden ... der Beratungsstelle?
- ↓ 7. miteinander sprechen
- ↓ 8. Die „Viva 4 u“ ist eine von den KlientInnen selbsterarbeitete ... ?
- ↓ 9. Anderes Wort für großes Spektrum? (breites Angebot)
- ↓ 10. Ein Hauptmerkmal süchtigen Verhaltens?
- ↓ 11. Gegenteil von kurzfristiger problemzentrierter Beratung?

**Waagrecht →**

- 1. Hauptangebot der Viva?
- 2. Wie heißt der Leiter der Beratungsstelle?
- 3. Welches Angebot für KlientInnen senkt das Infektionsrisiko?
- 4. Abk.: Humanes Immundefizienz-Virus?
- 5. Anderes Wort für Anreiz, Ansporn, Leistungsbereitschaft?
- 6. Anerkennung und ... fördern das Selbstbewusstsein.
- 7. meistgebrauchte illegale Droge?
- 8. (Drogen-) Ersatzmittel?
- 9. Zustand meist beglückender Erregung, welcher durch Erlebnisse, besondere Verhaltensweisen oder Drogen hervorgerufen wird.
- 10. Überzeugung
- 11. ohne explizite Aufforderung
- 12. Welche illegale Droge ist halbsynthetisch und wird durch Acetylierung aus Morphin hergestellt?

**Lösungswort:**

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18



## ANGEBOTE 2013

- Kreativwerkstatt:** Töpferei; Anmeldung bei einer der SozialarbeiterInnen
- Essen/Kochen:** Jeden Donnerstag – Mittagessen kochen (Nur mit Hilfe von KlientInnen) Anmeldung bei einer der SozialarbeiterInnen  
Jeden Mittwoch – gesundes Frühstück
- Viva 4 u:** Das Redaktionsteam freut sich über neue Mitglieder oder ArtikelschreiberInnen / AutorInnen / Leserbriefe  
Anmeldung unter [kerstin.fanzott@klagenfurt.at](mailto:kerstin.fanzott@klagenfurt.at)
- Therapiegarten:** geht auch 2013 in eine neue Saison!  
Anmeldung bei Mag. Rudolf Halapier möglich

**Aktuelle Unternehmungen werden im Club an der Pinwand ausgehängt**

**Drogenberatungsstelle VIVA**  
Rudolfsbahngürtel 30  
9020 Klagenfurt a. W.

**Tel.: 0463/537 5651 oder  
0800/20 16 15**  
**Fax: 0463/537 6306**

**E-mail:  
[viva4u@klagenfurt.at](mailto:viva4u@klagenfurt.at)  
oder  
[drogenberatung.viva@klagenfurt.at](mailto:drogenberatung.viva@klagenfurt.at)**



### IMPRESSUM:

Gegründet 2005

#### Redaktion und Herausgeber:

Drogenberatungsstelle VIVA  
Rudolfsbahngürtel 30, Klagenfurt am Wörthersee

#### Druck:

a\_raming; 04227/84 70 51;

**Fotos:** von KlientInnen zur Verfügung gestellt

#### Haftung:

Die in dieser Zeitung enthaltenen Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewährleistung für Vollständigkeit und Richtigkeit wird nicht übernommen. Alle Infos sind rechtlich unverbindlich. Haftung für Schäden aufgrund der Verwendung der Informationen aus diesem Druckwerk ist ausgeschlossen.

